

Zeitwort

16.09.1835:

Die New York Sun gesteht eine "Ente"

Von Katharina Wilhelm

Sendung vom: 16.09.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Der Mond hat die Fantasie der Menschen schon lange beflügelt, doch was der Astronom Sir John Herschel mit seinem neuen Superteleskop auf der Oberfläche des Trabanten entdeckt haben sollte, das war wahrlich fantastisch, berichtete die Zeitung New York Sun 1835. Unbekannte Pflanzen, ganze Urwälder soll er dort entdeckt haben, und jeden Tag wurden die Berichte abenteuerlicher, erklärt Alex Boese, der die Artikel der New York Sun in seinem Museum of Hoaxes veröffentlicht und aufgearbeitet hat:

O-Ton von Alex Boese:

„Zum Beispiel beschrieb er, dass er Mond-Bisons gesehen haben will, außerdem blaue Ziegen und Biber, die auf zwei Beinen laufen und die es geschafft hatte, Feuer zu machen“

Autorin:

Doch den Höhepunkt der Berichterstattung bildete der vierte Artikel, der in nüchternem wissenschaftlichen Ton von menschenartigen Mondwesen erzählte:

Ausschnitt aus einem Artikel:

„Sie waren im Durchschnitt vier Fuß hoch und überall mit schimmernden kupferfarbigen Haaren bedeckt, nur nicht im Gesicht. Zudem hatten sie Flügel aus einer dünnen Membran bestehend, haarlos, die von den Schultern bis zu den Waden reichten. Das Gesicht war von einer gelblichen Farbe und ähnelte einem Orang-Utan, wirkte aber offener und intelligenter und hatte eine höhere Stirn.“

Autorin:

Die Glaubwürdigkeit dieser Entdeckung sollte noch durch einen wissenschaftlichen Namen belegt werden, denn Herschel sollte ihnen den Namen „Vespertilio homo“ gegeben haben. Und die Reaktionen auf diese Entdeckungen?

O-Ton von Alex Boese:

„Die Leute flippten ziemlich aus. Es war so, als würde die NASA uns heute erzählen, dass es Leben auf dem Mars gibt. Denn was dem ganzen eine Glaubwürdigkeit verlieh war, dass die Entdeckung von John Herschel kommen sollte, der damals ein extrem populärer und respektierter Astronom in den 1830er Jahren war“

Autorin:

Die „New York Sun“, ein eigentlich recht kleines Käseblatt, verkaufte sich wie geschnitten Brot – die vermeintliche Entdeckung war in aller Munde. Doch gab es natürlich auch Zweifel an der Geschichte.

O-Ton von Alex Boese:

„Man konnte damals nicht mal eben nach Europa zu John Herschel telefonieren und die Geschichte bestätigen lassen. Das gab der New York Sun ein Zeitfenster von drei Wochen, um an der Geschichte festzuhalten. Denn so lange dauerte es, bis man per Schiff bei Herschel nachgefragt und eine Antwort erhalten hatte“.

Autorin:

Am 16. September 1835 gab die Zeitung dann zugeben, dass alles nur ein Scherz gewesen war. Der große Mond-Schwindel ging damit als erste große Zeitungsente in die Geschichte ein. Die Autorenschaft des Artikels ist nicht zweifelsfrei geklärt, vermutlich aber kann sie einem der zwei Herausgeber der Zeitung, Richard Adams Locke, zugewiesen werden, so Alex Boese.

O-Ton von Alex Boese:

„Er kam aus einer recht reichen britischen Familie als Immigrant in die USA; musste hier aber sein Geld verdienen und hatte es wohl lange Zeit recht schwer. Zumindest kann man annehmen, dass sein akademischer Hintergrund so gut war, dass er diese doch recht sprachlich anspruchsvollen Artikel schreiben konnte“.

Autorin:

Geld brachte der große Mond-Schwindel auf jeden Fall ein, denn neben den Artikeln verkaufte die Zeitung auch noch die fantasievollen Illustrationen in einer Auflage von etwa 6000 Stück, was damals enorm war. Schließlich fingen die Zeitungen gerade an, Dampfdruckmaschinen einzusetzen. Sie konnten größere Auflagen denn je generieren – und der Great Moon Hoax wirkte wie ein zweiter Motor dafür.

O-Ton von Alex Boese:

„Der Mond-Scherz demonstrierte die Macht der Massenmedien. Zeitungsmacher sahen, dass man die absurdesten Geschichten erfinden konnte. Es markiert einen Punkt in der Zeitungsgeschichte, denn auf einmal sah man ein Geschäftsmodell, mit dem man einfach unheimlich viele Zeitungen verkaufen konnte. Der Scherz öffnete den Weg in den Sensationsjournalismus, in dem sich die Leute mit den absurdesten Geschichten überbieten sollten.“